

## **Videointerview mit Frau Prof. M. Fartasch zum Themenkomplex Natürliche UV-Strahlung im Beruf und die BK 5103**

**Zur Person:** Frau Prof. Manigé Fartasch arbeitet am Institut für Prävention und Arbeitsmedizin der DGUV in Bochum und leitet die klinische und experimentelle Berufsdermatologie. Sie ist Fachärztin für Haut- und Geschlechtskrankheiten mit der Zusatzbezeichnung Allergologie, Phlebologie, Berufsdermatologie.

### **Frau Prof. Fartasch, wie kann man feststellen, ob man von hellem Hautkrebs betroffen ist?**

Ja, gerade beim hellen Hautkrebs. Das ist ja eine Sonderform des Plattenepithelkarzinoms kann man eine verdickte Hornschicht wahrnehmen mit fest haftender Schuppung und leichte Rötung. Gerade die Frühformen kann man eher ertasten, sie haben eine raue Oberfläche. Sie können ein paar Millimeter groß sein oder zu größeren Flächen, zwei Zentimeter und weiter, zusammenfließen.

### **An welchen Körperstellen tritt der helle Hautkrebs vor allem auf?**

Der Hautkrebs des Plattenepithelkarzinoms, der helle Hautkrebs auch genannt, tritt im Bereich der sonnenexponierten Areale auf. Auch die Frühformen, die ja dem Plattenepithelkarzinom vorausgehen, das sind die sogenannten Sonnenterrassen. Das ist zum Beispiel der Nasenrücken, der unbehaarte Kopf, die Ohren, Dekolleté-Bereich, Unterarme, Handrücken. All diese Regionen, die ständig dem Licht ausgesetzt sind.

### **Wie kann man den hellen Hautkrebs bzw. seine Frühform, die aktinische Keratose behandeln?**

Handelt es sich bereits um ein Plattenepithelkarzinoms so muss dies chirurgisch entfernt werden und feingeweblich untersucht werden. Bei den Frühformen hat man mehrere Möglichkeiten sie zu behandeln, zum Beispiel kryotherapeutisch durch Vereisung, durch Laser oder auch Chirurgisch. Es gibt auch verschiedene Lokaltherapeutika, das sind Salben, die eingesetzt werden können, um die aktinischen Keratosen zu behandeln. Bei größeren Flächen hat sich die sogenannte Feldtherapie, die photodynamische Therapie durchgesetzt. Wichtig ist aber in diesem Zusammenhang, es ist eine chronische Erkrankung. Das heißt, man muss regelmäßig in Kontrolle bleiben.

### **Welche individuellen Präventionsmaßnahmen können von Seiten der Beschäftigten dazu beitragen, das Erkrankungsrisiko zu verringern?**

Durch verschiedene Maßnahmen kann man natürlich das Risiko verringern zu erkranken. An erster Stelle stehen technische und organisatorische Maßnahmen. Diese können natürlich durch individuelle

Maßnahmen abgerundet werden, zum Beispiel durch das Tragen von entsprechender Kleidung, die die Haut bedeckt, zum Beispiel langärmelig oder das Tragen einer Kopfbedeckung, die den Nacken, die Ohren und die seitlichen Gesichtspartien abdeckt. Das Ganze wird natürlich im Bereich der Nase und in anderen Arealen durch sogenannte Sonnenschutzmittel vervollständigt. Gerade die Körperpartien, die nicht durch die Kleidung bedeckt werden können sollten durch ein Sonnenschutzmittel geschützt werden. Dabei ist wichtig, dass man Sonnenschutzmittel mit hohem Lichtschutzfaktor wählt. Es ist auch wichtig, dass es wasserfest sein soll. Wir müssen aber den Sonnenschutz mehrmals am Tag wiederholen, weil natürlich durch das Schwitzen und durch den Abrieb der Schutz nachlässt.

### **Was ist beim Auftrag von Sonnencreme zu beachten?**

Besonders wichtig ist, dass die Sonnencreme in ausreichender Menge aufgetragen wird. Es wird häufig zu dünn aufgetragen. Wenn Sie zum Beispiel so ein Areal sehen wie Kopf und Halsbereich, so müssten ungefähr zwei Salben-Stränge oder Creme-Stränge hier aufgetragen werden. Und die müssten dann in der Hand verteilt werden und dann im Gesichtsbereich. Das ist die Menge, die notwendig wäre, um den entsprechenden Schutz zu gewährleisten.